

# Der Ochsen- oder Heerweg

Von Viborg (DK) nach Wedel an der Elbe

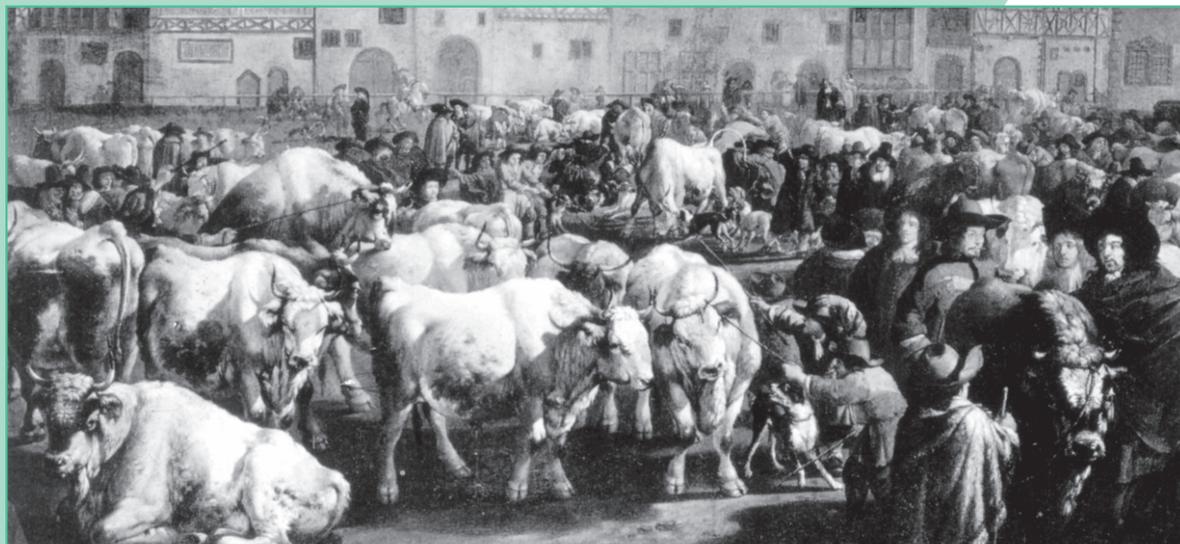
Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,

Einst führte der Ochsen- oder Heerweg („Hærvej“) als ältester zentraler Landfernweg von Viborg in Dänemark bis nach Wedel an die Elbe. In Dänemark orientiert sich die Benennung des Weges – er heißt dort „Hærvejen“ (Der Heerweg) – an seiner ehemaligen strategischen Bedeutung. Zahlreiche Kampfesstätten, an denen sich die Geschieke Dänemarks und Schleswig-Holsteins entschieden, säumen seine Trasse. Die erste schriftliche Erwähnung des alten Fernweges stammt aus der Zeit um 1070 (Adam von Bremen).

Seine besondere Bedeutung für den Handel erlangte der Ochsenweg ab Mitte des 14. Jahrhunderts, als sich durch die Entstehung der mitteleuropäischen Handelsstätte und dem daraus resultierenden erhöhten Fleischbedarf ein reger Tierhandel entwickelte. Ziel der Triften circa ab 1490 war fast immer Wedel mit dem bedeutendsten Ochsenmarkt der damaligen Zeit und einer der beiden wichtigsten Fahren an der Unterelbe. Damit Sie sich die Bedeutung des Weges wirklich vor Augen führen können, hier ein paar grundlegende Informationen:

- In der Zeit von 1350 bis 1860 werden jährlich in wenigen Wochen bis zu 52 000 Ochsen zu den Märkten im Süden des Landes getrieben.
- Der Weg als Handelsroute besteht gewiss schon ab der Bronzezeit (1700 – 500 v. Chr.).
- Seit der Zeit der Christianisierung (10. und 11. Jh.) bis zur Reformation pilgern zahlreiche Menschen auf dem Ochsenweg zu den heiligen Stätten der Christenheit.
- In Kriegszeiten ziehen große Heerzüge über den Weg („Heerweg“) in Richtung Norden und Süden.

Heute können Sie sich den Ochsenweg von Wedel aus auch auf dem gleichnamigen Radfernweg erradeln. Erleben Sie ihn als Weg von Königen, Händlern, Ochsentreibern und Soldaten, von Pilgern, Gauklern sowie fahrendem Volk und tauchen Sie ein in die Geschichte dieses faszinierenden Weges als die kulturhistorische Wirbelsäule Nordeuropas!



Darstellung eines mittelalterlichen Ochsenmarktes



Der Ochsenweg wurde auch von den Pilgern genutzt (Deckblatt eines mittelalterlichen Pilgerführers)

## „Der Roland“ Wahrzeichen der Stadt Wedel

In Mitteleuropa sind insgesamt 42 Rolandstandbilder nachgewiesen. Diese überlebensgroßen Denkmäler eines Ritters mit Schwert finden Ihren Ursprung in Frankreich. Der Name Roland stammt wahrscheinlich von einem Sagenheld des 8. Jahrhunderts, der König Karl dem Großen diente und als Volksheld verehrt wurde. Die Figur des heldenhaften Roland erlangte durch das sogenannte Rolandslied hohe Bekanntheit im Mittelalter. Die Figur symbolisiert das Markt-, Handels- und Zollrecht von eigenständigen Städten und steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem historisch bedeutsamen Ochsenmarkt in Wedel.

Der hier 1558 von den Schauenburger Grafen errichtete Roland ist nicht nur eines der ältesten Relikte der Stadt, sondern stellt mit seinen knapp fünf Metern Höhe einen der größten existierenden Rolande in Europa dar. Die Statue, die nicht an Ihrem ursprünglichen Standort steht und mehrmals restauriert wurde, wiegt über acht Tonnen. Auf dem Rücken des Rolands entdecken Sie eine Inschrift, die von Johann Rist stammen soll. Sie war bis 1950 nur aufgemalt und wurde dann von dem Bildhauer Kolbe aus Itzehoe in den Stein gemeißelt.

Um die Rolande haben sich im Lauf der Jahrhunderte viele Anekdoten gesponnen. Unter anderem wird erzählt, dass der Roland sich um Mitternacht einmal um seine eigene Achse dreht. Der Aufruf zum Aufbruch nach einer Feier zur späten Stunde hieß früher: „Dat ward Tied, de Roland hett sik al ümdreih!“ , was soviel heißt wie: Es wird Zeit, der Roland hat sich schon einmal umgedreht.

Als Wahrzeichen der Stadt findet sich der Roland sowohl in dem alten als auch neuem Wappen wieder. In einer Beschreibung Andreas Angelus (1597) heißt es: „Es hat zum Wappen einen Ruland, der in voller Rüstung stehet, und in der rechten Hand ein blosses Schwert, in der linken Hand aber in einem besonderen Schilde ein Nesselblatt hält“. Heute fehlt das Nesselblatt. Der Roland ist sowohl im Wappen, als auch in der Stadtflagge und im städtischen Siegel enthalten. Noch heute wird die Jahrhunderte alte Tradition des Ochsenmarktes in Wedel durchgeführt.



Das offizielle Wappen der Stadt Wedel seit 1963



Der heutige Ochsenmarkt ist beliebt bei Jung und Alt

# Der Ochsen- oder Heerweg

Von Viborg (DK) nach Wedel an der Elbe



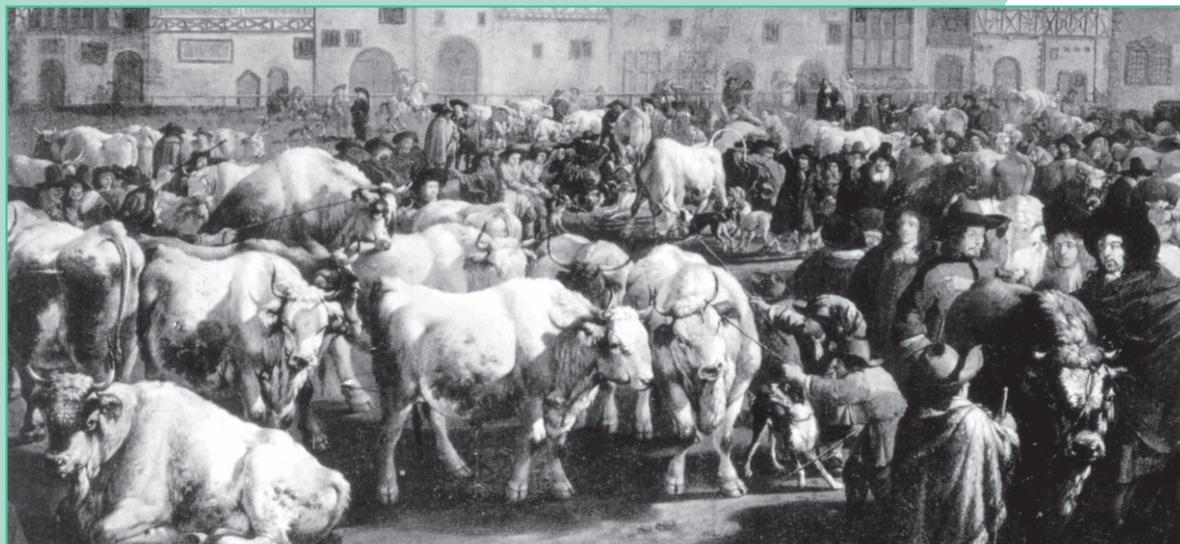
Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,

Einst führte der Ochsen- oder Heerweg („Hærvej“) als ältester zentraler Landfernweg von Viborg in Dänemark bis nach Wedel an die Elbe. In Dänemark orientiert sich die Benennung des Weges – er heißt dort „Hærvejen“ (Der Heerweg) – an seiner ehemaligen strategischen Bedeutung. Zahlreiche Kampfesstätten, an denen sich die Geschieke Dänemarks und Schleswig-Holsteins entschieden, säumen seine Trasse. Die erste schriftliche Erwähnung des alten Fernweges stammt aus der Zeit um 1070 (Adam von Bremen).

Seine besondere Bedeutung für den Handel erlangte der Ochsenweg ab Mitte des 14. Jahrhunderts, als sich durch die Entstehung der mitteleuropäischen Handelsstädte und dem daraus resultierenden erhöhten Fleischbedarf ein reger Tierhandel entwickelte. Ziel der Triften circa ab 1490 war fast immer Wedel mit dem bedeutendsten Ochsenmarkt der damaligen Zeit und einer der beiden wichtigsten Fährn an der Unterelbe. Damit Sie sich die Bedeutung des Weges wirklich vor Augen führen können, hier ein paar grundlegende Informationen:

- In der Zeit von 1350 bis 1860 werden jährlich in wenigen Wochen bis zu 52 000 Ochsen zu den Märkten im Süden des Landes getrieben.
- Der Weg als Handelsroute besteht gewiss schon ab der Bronzezeit (1700 – 500 v. Chr.).
- Seit der Zeit der Christianisierung (10. und 11. Jh.) bis zur Reformation pilgern zahlreiche Menschen auf dem Ochsenweg zu den heiligen Stätten der Christenheit.
- In Kriegszeiten ziehen große Heerzüge über den Weg („Heerweg“) in Richtung Norden und Süden.

Heute können Sie sich den Ochsenweg von Wedel aus auch auf dem gleichnamigen Radfernweg erradeln. Erleben Sie ihn als Weg von Königen, Händlern, Ochsentreibern und Soldaten, von Pilgern, Gauklern sowie fahrendem Volk und tauchen Sie ein in die Geschichte dieses faszinierenden Weges als die kulturhistorische Wirbelsäule Nordeuropas!



Darstellung eines mittelalterlichen Ochsenmarktes



Der Ochsenweg wurde auch von den Pilgern genutzt (Deckblatt eines mittelalterlichen Pilgerführers)

Fährort Wedel  
Bedeutender Fährbetrieb  
Gestern und Heute!

Der Name „Wedel“ kommt vom altsächsischen Wort „Wadil“ und bedeutet „Furt“. Diese Furt ist die Querung des Ochsenweges durch die Niederung der Wedeler Au. Da der bisherige Fährort Lichte an der Unterelbe um 1450 von einer Sturmflut zerstört wurde, ist von den Schauenburger Grafen hier der neue Fährstandort in Wedel eingerichtet worden. An dieser Stelle wurden die Ochsen auf die sogenannte „Fährprämie“ verladen und über die Elbe verschifft. Dann gingen die Viehtriften weiter auf historischen Fernhandelsrouten in Richtung Mitteldeutschland und den Niederlanden. Wurden beispielsweise im Jahre 1496 insgesamt 8 200 Ochsen beim Fährbetrieb registriert, so stieg die Anzahl der Tiere im Jahre 1566 auf 15 379 und schon im Jahre 1592 sogar auf 23 342 Stück an.

In seinem „Kriegs- und Friedensspiel“ (1640) veröffentlichte Johann Rist ein gereimtes Lob auf Schleswig-Holstein und seine Städte. Neben Hamburg wird auch der zu historischen Zeiten bedeutsame Fährstandort Wedel in diesem Loblied mit sechs Zeilen bedacht:

„Mein Wedel zeigt selbst, daß oft auf gutes Glück, Hier übers Wasser gehen bei dreißigtausend Stück. Hilf Gott, was Nutzbarkeit kann solcher Handel tragen! Ich will hier nicht einmal von unsern Pferden sagen, Die Frankreich hält so hoch, daß auch für großen Werth, Der Kaufmann alle Jahr damit nach Nancy fährt.“ Mit „dreißigtausend Stück“ sind die Ochsen gemeint. Die Bekanntheit des Wedeler Ochsenmarktes war damals so groß, dass Rist nicht zu erklären brauchte, um welche Tiere es sich handelt.



... der Fährbetrieb um 1918



... der Fährbetrieb heute

Auch heute ist Wedel noch ein Fährort. Allerdings findet der aktuelle Fährbetrieb direkt an der weltberühmten Schiffsbegrüßungsanlage „Willkomm-Höft“ am Wedeler Elbufer statt. Seit 1952 werden hier täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang Schiffe aus aller Welt begrüßt. Die Lühe Schulau Fähre GmbH verbindet hier seit 1918 Wedel-Schulau mit Grünendeich-Lühe in Niedersachsen.

# Der Ochsen- oder Heerweg

Von Viborg (DK) nach Wedel an der Elbe



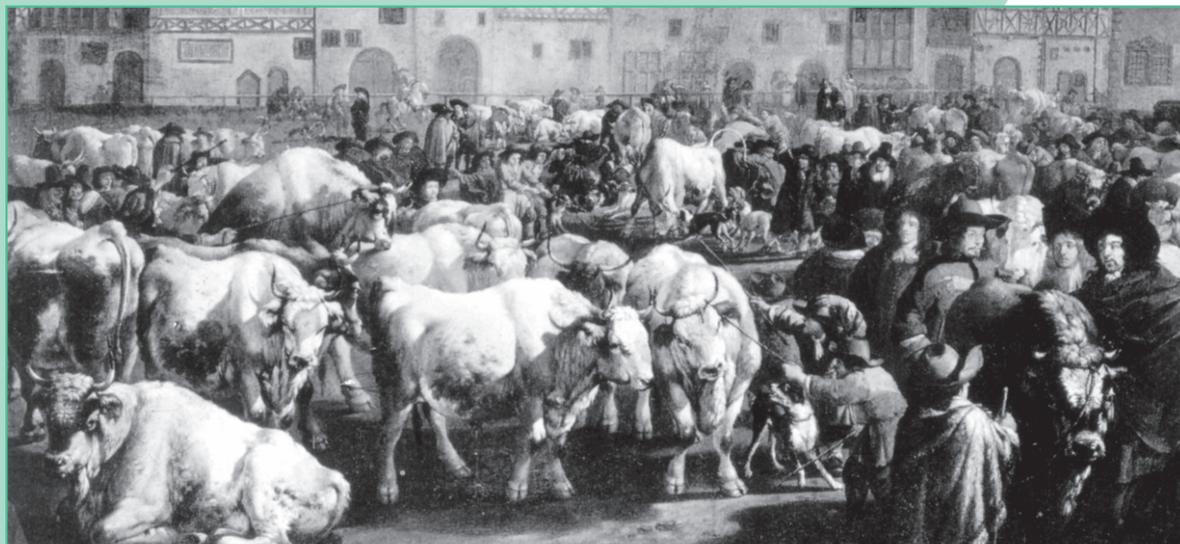
Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,

Einst führte der Ochsen- oder Heerweg („Hærvej“) als ältester zentraler Landfernweg von Viborg in Dänemark bis nach Wedel an die Elbe. In Dänemark orientiert sich die Benennung des Weges – er heißt dort „Hærvejen“ (Der Heerweg) – an seiner ehemaligen strategischen Bedeutung. Zahlreiche Kampfesstätten, an denen sich die Geschehnisse Dänemarks und Schleswig-Holsteins entschieden, säumen seine Trasse. Die erste schriftliche Erwähnung des alten Fernweges stammt aus der Zeit um 1070 (Adam von Bremen).

Seine besondere Bedeutung für den Handel erlangte der Ochsenweg ab Mitte des 14. Jahrhunderts, als sich durch die Entstehung der mitteleuropäischen Handelsstädte und dem daraus resultierenden erhöhten Fleischbedarf ein reger Tierhandel entwickelte. Ziel der Triften circa ab 1490 war fast immer Wedel mit dem bedeutendsten Ochsenmarkt der damaligen Zeit und einer der beiden wichtigsten Fährten an der Unterelbe. Damit Sie sich die Bedeutung des Weges wirklich vor Augen führen können, hier ein paar grundlegende Informationen:

- In der Zeit von 1350 bis 1860 werden jährlich in wenigen Wochen bis zu 52 000 Ochsen zu den Märkten im Süden des Landes getrieben.
- Der Weg als Handelsroute besteht gewiss schon ab der Bronzezeit (1700 – 500 v. Chr.).
- Seit der Zeit der Christianisierung (10. und 11. Jh.) bis zur Reformation pilgern zahlreiche Menschen auf dem Ochsenweg zu den heiligen Stätten der Christenheit.
- In Kriegszeiten ziehen große Heerzüge über den Weg („Heerweg“) in Richtung Norden und Süden.

Heute können Sie sich den Ochsenweg von Wedel aus auch auf dem gleichnamigen Radfernweg erradeln. Erleben Sie ihn als Weg von Königen, Händlern, Ochsentreibern und Soldaten, von Pilgern, Gauklern sowie fahrendem Volk und tauchen Sie ein in die Geschichte dieses faszinierenden Weges als die kulturhistorische Wirbelsäule Nordeuropas!



Darstellung eines mittelalterlichen Ochsenmarktes



Der Ochsenweg wurde auch von den Pilgern genutzt (Deckblatt eines mittelalterlichen Pilgerführers)

## Die Ochsentriften Wedel als zentraler Ort des Ochsenhandels



... Ochsentreiber (zeitgenössische Darstellung)

Wedel hatte als Zielort in historischen Zeiten eine große Bedeutung für die Ochsentriften. Was ist eine Ochsentrift? Das Wort „Trift“ kommt von „Treiben“ – gemeint ist also das Treiben von einer großen Anzahl Oxen. Im Alter von vier bis fünf Jahren wurden die Oxen verkauft und auf die Trift von Dänemark in Richtung Süden geschickt. Im Laufe der Zeit hatte sich der Ochsenhandel so entwickelt, dass die Triften im Frühjahr stattfanden. Diese Maßnahme versprach nämlich den größtmöglichen Profit für die Händler aus Köln, Jülich oder Brabant. Waren die Oxen erst einmal auf den Frühjahrmärkten an ihren Zielorten weiter verkauft worden, hatte man noch genügend Zeit, sie bis zur Schlachtung im Herbst unter anderem in den Elbmarschen fett zu weiden. Auf der Trift, die bei schmalen Futter mehrere Wochen dauerte, hatten die Oxen ordentlich an Gewicht verloren.

Wie aber wurde eine Trift organisiert? Der Eigner der Oxen – Gutsherr oder auch Ochsenhändler – übertrug für die Zeit der Trift einem „Futterschaffer“ die Verantwortung für die Herde. Er stand einer größeren Anzahl von Ochsentreibern vor und hatte alles Organisatorische zu regeln: Futterankauf, Anmieten von nächtlichen Stellplätzen und Verpflegung der Ochsentreiber. Während die Ochsentreiber selbstverständlich zu Fuß – oft barfuß – gingen, ritt der Futerschaffer der Herde voran. Eine Oxenherde konnte zwischen 50 und 1 000 Tiere umfassen, pro 50 Oxen waren drei bis vier Treiber nötig. Die Ochsentrift war im Mittelalter und in früher Neuzeit nicht nur wichtiger Bestandteil des wirtschaftlichen Netzwerkes sondern auch das Ereignis im Laufe eines jeden Jahres für die Weganrainer.